



Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

45. Jahrgang

Januar 1997

Folge 1

Mut und Zuversicht erforderlich

Unser Beitrag zur deutsch-polnischen Nachbarschaft

Viele Menschen gehen mit neuen Vorsätzen ins neue Jahr, mit neuer Zuversicht. Meist verblaßt die Euphorie des Jahreswechsels jedoch sehr schnell und die guten Absichten sind vergessen.

In unseren Reihen wird es wohl kaum jemandem geben, der sich zu Silvester vornimmt, in unserer landsmannschaftlichen Arbeit im kommenden Jahr alles besser zu gestalten. Dazu lassen die Realitäten wenig Raum. Zwei Dinge sollten unser Handeln im gerade begonnenen Jahr jedoch bestimmen: Zuversicht und Kontinuität. Zuversicht, weil unsere Arbeit Ausdauer verlangt und nicht leichter wird, und Kontinuität, weil die Erfüllung unserer spezifischen Aufgaben und Anliegen Kenntnisse und Erfahrungen voraussetzt.

Leider müssen wir immer mehr erkennen, daß kaum jemand anderes willens und in der Lage ist, die spezifischen Aufgaben der Deutschen aus Polen wahrzunehmen. Deshalb sind wir mehr denn je gefordert, um die Erhaltung des kulturellen Erbes der Deutschen aus Polen zu kümmern, unsere in unseren Heimatgebieten lebenden Deutschen zu unterstützen und die Zusammenarbeit mit den zur Verständigung bereiten Polen und Ukrainern zu suchen und zu fördern.

Unbeirrbar gilt es der Öffentlichkeit bewußt zu machen, daß die Pflege und Erhaltung unseres und des gesamten ostdeutschen Kulturerbes nicht durch die Wiedervereinigung und die veränderten politischen Verhältnisse in den östlichen Nachbarstaaten überflüssig geworden ist, sondern unerläßliche Voraussetzung für eine grenzüberschreitende Kulturarbeit und Verständigung auf der Grundlage der historischen Wahrheit darstellen muß.

Unser Blick richtet sich in diesem Jahr besonders auf Europa und Polen, das in diesem Jahrhundert voraussichtlich noch Mitglied der Europäischen Union und der Nato wird. Die neue deutsch-polnische Nachbarschaft nimmt langsam Gestalt an. In den grenznahen Regionen entwickeln sich Formen der Zusammenarbeit. Auf militärischem Gebiet und im Umweltschutz haben sich zahlreiche gemeinsame Projekte entwickelt. Polen und Deutschland sind wichtige Handelspartner geworden. Viele Polen begrüßen deutsche Firmenniederlassungen und Produktionsstätten, die Akzeptanz der

Deutschen in Polen nimmt zu. Der Jugend- und Kulturaustausch gewinnt an Bedeutung. In den Bereichen, in die wir uns als Deutsche aus Polen einbringen, sind wir gern gesehene Partner. Deshalb verdienen die auch in diesem Jahr wieder geplanten Begegnungen und Kontakte unserer landsmannschaftlichen Gruppen Unterstützung und Anerkennung.

Höhepunkt unserer diesjährigen landsmannschaftlichen Arbeit wird unser 20. Bundestreffen der Landsmannschaft Weichsel-Warthe am 3. und 4. Oktober 1997 in der Halle Münsterland in Münster/Westfalen sein. Hierzu sind alle Landsleute aus dem Posener Land, Lodz und Mittelpolen, Galizien und Wolhynien herzlich eingeladen. Wir erwarten auch Gäste aus Polen und der Westukraine, insbesondere unsere deutschen Minderheitsgruppen. Im Mittelpunkt des diesmal Freitag (Tag der deutschen Einheit) und Samstag stattfindenden Treffens werden eine Kundgebung, der ökumenische Gottesdienst, Treffen der Heimatkreise und ein Festvortrag mit dem Thema „Zusammenwirken der Kulturen – eine Bereicherung für Europa. Aus der Erfahrung des Deutschen aus Polen“ stehen.

Sie sind alle zur Teilnahme aufgerufen, damit unser Treffen beweisen kann, daß die Deutschen aus Polen weiterhin mitzuwirken bereit sind bei der Gestaltung einer neuen deutsch-polnischen Nachbarschaft und nicht übersehen werden wollen mit ihren eigenen Anliegen.

Karl Bauer

Lodz-Ausstellung in Berlin

Eröffnung am 23.11.1996 im Deutschlandhaus

Am 23.11.1996 wurde im Beisein von Vertretern der Landsmannschaft Weichsel-Warthe die Ausstellung „Lodz 1824 – 1939 – Die Deutschen in der Stadt der Völkerbegegnung“ eröffnet. Eine große Anzahl der eingeladenen Gäste nahm an der Eröffnungsveranstaltung teil (ca. 100 Personen).

Der Leiter des Deutschlandhauses, Dr. Wolfgang Schulz, begrüßte im Jakob-Kaiser-Saal die Anwesenden, namentlich die Landesvorsitzende der LWW von Berlin, Frau Dr. Ursula Mechler, Familie Behmer, Frau Ursula Brehmer, Bundeskulturreferentin und 1. Vorsitzende der LWW in Baden-Württemberg, und Frau Gabriele Brehmer, die die Ausstellung 1989/90 vom „Haus der Heimat – Stuttgart“ aus, als damals hauptamtliche Mitarbeiterin in Zusammenarbeit mit der LWW Baden-Württemberg und dem Heimatarchiv der Deutschen aus Mittelpolen und Wolhynien, Mönchengladbach, konzipiert hatte. Dr.

Schulz gab seiner Freude Ausdruck, daß erstmals eine Ausstellung über die große Industriestadt Lodz in seinem Hause gezeigt wird und dankte Frau Dr. Mechler, die noch relativ kurz ihr Amt bekleidet, für ihre Initiative.

Frau Gabriele Brehmer, Sonderschullehrerin in Baden-Württemberg, hielt daraufhin ihren Einführungsvortrag zu Entstehung und Konzeption der Ausstellung. Zunächst berichtete sie, wie und warum diese Ausstellung in Baden-Württemberg/Stuttgart erstellt wurde. Stuttgart ist seit 1988 Partnerstadt der polnischen Stadt Lodz. Dies war der Grund zur

Erstpräsentation mit Originalen im Stuttgarter Rathaus. Inzwischen ist die Ausstellung mit Reproduktionen der Originaldokumente in den Besitz der LWW Baden-Württemberg übergegangen, wurde von November 1995 bis Juni 1996 in Lodz selbst gezeigt und ist nun in dieser Art in Berlin zu sehen. Zur Konzeption: Der erste Teil widmet sich der historischen Stadtentwicklung. Der zweite Teil der Ausstellung beschäftigt sich mit der Entwicklung der Industrie in Lodz. Schwerpunkt ist der dritte Teil der Ausstellung, in dem das Leben und Arbeiten der Deutschen in Lodz bis zum Ausbruch des II. Weltkrieges 1939 und ihr Beitrag zur Industrialisierung dargestellt werden.

Die Landesvorsitzende der LWW Berlin, Frau Dr. Mechler, eröffnete die Ausstellung und bat die Gäste zu einem Umtrunk mit heimatischem, selbstgefertigtem Gebäck.

Mit großem Interesse und Zuspruch wurden die annähernd 70 Tafeln und das in Vitrinen ausgestellte Schriftgut der LWW besichtigt.

Die Ausstellung ist bis Ende Januar 1997 im II. Obergeschoß des Deutschlandhauses zu besichtigen. Öffnungszeiten sind: Montag bis Freitag von 9 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag von 14 bis 18 Uhr. Anschrift des Deutschlandhauses: Stresemannstraße 90, 10963 Berlin

Ursula Brehmer

Waigel fordert zum Dialog mit Vertriebenen auf

Der CSU-Vorsitzende Waigel hat kürzlich die osteuropäischen Reformstaaten zum Dialog mit den Vertriebenenverbänden aufgerufen. „Nur ehrlicher Umgang miteinander, die aufrichtige Beschäftigung mit der gemeinsamen Geschichte und das gegenseitige Kennenlernen können alte Ressentiments und gegenseitige Vorurteile abbauen“, sagte Waigel. Die deutsche Außenpolitik müsse die Vertriebenen in diesen Zielen unterstützen. In München hatte sich Waigel mit den Mitgliedern des Ständigen Rates der ostdeutschen Landsmannschaften unter Vorsitz des Sprechers der Schlesier, Hupka, getroffen. Schwerpunkt des Gespräches war laut Waigel die Situation der deutschen Volksgruppe in Polen und der polnische Wunsch nach Aufnahme in die Europäische Union.

Bundestagsvizepräsident Klein gestorben

Am 26. November 1996 starb im Alter von 65 Jahren der Vizepräsident des Deutschen Bundestages Hans Klein. Von März 1987 bis April 1989 war er am 11. Juli 1931 in Mährisch-Schönberg geborene Journalist und Politiker Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und danach bis Dezember 1990 Bundesminister für besondere Aufgaben und Chef des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung. Er gehörte dem Deutschen Bundestag seit 1976 an und war seit 1990 auch Vizepräsident des Parlaments. Die Vertriebenen betrauern einen engagierten und großen Freund, der sich stets zu seiner sudetendeutschen Heimat bekannte.

Mehr Solidarität für Mitteldeutschland

Die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ schreibt am 15.11.1996: „Langsam ist es Zeit, sich beim Westen von damals zu bedanken“, steht auf den Plakaten, die jetzt Sachsen-Anhalts Bevölkerung aufrufen, derlei Ostpakete zu schnüren. Die Politprominenz des Bundeslandes geht mit gutem Beispiel voran. Daß Ministerpräsident Reinhard Höppner sein Weihnachtspaket an den Geschäftsführer des KaDeWe Berlin schicken wird, hat man bereits aus einer illustrierten entnehmen können. Auf Rotkäppchen-Sekt, Hallorenkugeln (Pralinen aus Halle) oder Halberstädter Würstchen kann sich auch Bundeskanzler Kohl freuen. CDU-Bundesvize Christoph Bergner, Fraktionsführer im Landtag von Sachsen-Anhalt, will seinem Chef ein Ostpaket zukommen lassen.

Dieser und verschiedene Berichte in Funk, Fernsehen und anderen Zeitungen veranlassen mich, zu diesem Thema zu schreiben. Die mitteldeutschen Produkte, hauptsächlich Lebensmittel, sollten von uns viel mehr verlangt werden. Leider führen viele Geschäfte diese Artikel noch nicht.

Da ich diesen Erzeugnissen schon sehr lange nachjage, kann ich Ihnen verraten, daß Karstadt Halberstädter Würstchen und Tengelmann Burger Knäckebrot in seinen Regalen hat. Nicht zu vergessen sind Camembert von Rügen, Spreewälder Gurken, Altenburger Senf und Essig. Außerdem wären noch erwähnenswert Kosmetik von Florena und Spee-Waschpulver, um nur einige zu nennen. Diese Artikel sind außerdem oft viel billiger als die hiesigen Erzeugnisse.

Deshalb meine Bitte an Sie alle: Kaufen Sie mehr mitteldeutsche Produkte, um mehr Solidarität zu beweisen als kleiner Beitrag zum „Aufschwung Ost“.

Traute Bauer

Hürdenlauf eines Volkes

Wegen der Präsidentschaftswahlen 1995 ist uns der runde Jahrestag des 1. Anschlusses Polens an Europäische Strukturen und Wert des Erinnerens entgangen. So beginnt der Autor Piotr Gadzinowski in einem weit verbreiteten Wochenblatt, das satirisch und bissig die Geschehnisse im Lande dokumentiert.

Unter der Überschrift „Berlin unsere Hauptstadt“ erinnert er an das Datum 24.10.1795, an dem die polnischen Länder endgültig in die führenden Länder – Preußen, Österreich und Rußland – eingegliedert wurden. Dies geschah etwas spät, denn Ungarn, Böhmen und die Balkanländer waren schon vorher in das sich einigende Europa eingegliedert worden. So ist es auch kein Wunder, daß sich Prag, Budapest oder Lubliana dem heutigen Besucher als europäische Städte zeigen im Gegensatz zu dem provinziellen Warschau, aber sie hatten das Glück, schon früher zu Europa zu gehören. Als vor 200 Jahren die polnischen Länder Europa eingegliedert wurden, geschah dies nicht ohne innere Widerstände der verschiedenen Fraktionen. Diese nannten sich gegenseitig Kosmopoliten, Verräter oder Krämer, wobei das letztere meinte, daß Europäer selbst Gefangene der damaligen Wirtschaftsordnung waren. Es folgten 120 Jahre gewaltiger Entwicklung der polnischen Länder. Die Preußen angeschlossenen Teile haben sehr schnell die Lust zur ehrlichen Arbeit gefunden. Die gesunde Konkurrenz mit deutschen Unternehmen erreichte, daß bis heute „Wielkopolska“ in der Arbeitsqualität führt. Dies haben nicht mal die Jahre des Zwischenkriegs-Polen zerstört. Die polnische Jugend lernte damals deutsch – umsonst – wofür sie heute gesalzene Preise zahlen muß. Sie konnte auch in ganz Deutschland arbeiten – legal – nicht, wie heute „schwarz“, zu niedrigsten

Termine des Bundesverbandes 1997

Der Bundesvorstand der LWW hat am 6. November 1996 folgende Termine für das nächste Jahr beschlossen:

- | | |
|-----------------------|--|
| 14.–15. Juni 1997 | Bundeskulturtagung und Bundesversammlung in Wiesbaden |
| 3.– 4. Oktober 1997 | 20. Bundestreffen der LWW in Münster/Westfalen mit
Bundeskulturtagung |
| 15.–16. November 1997 | Bundessozialtagung in Himmighausen/Westfalen |
- Der Bundesvorstand bittet, diese Termine von anderen Veranstaltungen freizuhalten.

Löhnen. Heute ziehen Einwohner aus Posen, Stettin, Breslau zum Einkaufen in ihre „natürliche Hauptstadt“ Berlin.

In Österreich zeichneten sich die polnischen Lande durch Unterentwicklung aus, was jedoch durch radikale Reformen geändert wurde. Ende des XIX. Jahrhunderts stand hier als erstes auf polnischer Erde modernes, parlamentarischer, demokratisches System. Krakau und Lemberg erlebten eine starke Entwicklung. Bis heute ist Warschau in Krakau unbeliebt, und sie haben Sehnsucht nach Wien. Heute wird der österreichische Konsul, eines Zwergstaates, mehr gehofert als der aktuelle polnische Premier oder der Präsident der USA. Jeder „Krakauer“ – man braucht gern diese deutsche Bezeichnung – unterstreicht, daß er „Kaiserlich-Königlich“ ist, also doppeleuropäisch. Wie war es denn in dem „Polen“? Sogar auf dem Gipfel der Entwicklung war Krakau nur „Königlich“.

In Rußland haben die Polen ihre Chancen dauernd selbst zerstört. Es hätte das „Hongkong“ des damaligen Imperiums werden können. Rußland gab diesem Teil Polens die erste neuzeitliche Verfassung. Der russische Zar gründete in Warschau eine Universität und Bibliothek, die bis heute polnischen Studenten dient.

In Lodz konnte sich „richtiger“ Kapitalismus entwickeln. Warschau konnte nur in diesem Imperium das „Paris des Ostens“ und Lodz das „Manchester des Ostens“ sein.

Der Schreiber dieses Artikels meint ironisch. „Nur in Rußland konnte der Pole ein richtiger Europäer, ein Mensch des Westens sein.“ Weiter meint er, „durch den russischen Agenten Lenin, den Juden Trotzki und Pilsudski hat sich Polen leider von den europäischen Strukturen entfernt.“ Es entstand ein „Saisonstaat“ mit begrenzter Souveränität, unterentwickelt und dauernd von seinen Nachbarn bedrängt. Ein Staat mit unterentwickelten Beamten, Schmiergeldern, sich verspätenden Zügen, mit sickender Hydraulik, armen Banken, armen Universitäten und Theatern, nur daß sie polnischsprachig und mit polnischen Schildern sind. Heute, wo wir danach winseln, um in die europäischen Strukturen hinein zu kommen, lohnt es zu fragen, „zum Teufel, war uns dieses ganze Martyrium nötig? Wir hätten statt von Posen bis Tobolsk ins Feld zu ziehen, gut Kassee machen und von Zinsen leben können.“

Dieser, dem Inhalt nach wiedergegebene Artikel ist sicher sehr ironisch gemeint, aber er zeigt im Hintergrund, daß es in Polen Menschen gibt, die sich über so einiges Gedanken machen. Möglicherweise sieht man ein, daß es in einem vereinten Europa keinen übertriebenen Nationalismus mehr geben darf, der das Zusammenwachsen der Völker auf Dauer behindert.

Harry Petzold

Das Archiv der Volksliste in Posen verbirgt Geheimnisse

So lautet die Überschrift eines Berichts über dieses Archiv.

Nun wissen wir es, was wir bisher nur vermutet hatten, daß das Archiv der Volksliste nicht den Kriegseinwirkungen des 2. Weltkrieges zum Opfer gefallen ist.

Der polnische Journalist Porzycki bemüht sich seit Jahren vergeblich, Quellenstudium in diesem Archiv zu betreiben. Die Archivleitung beruft sich bei ihrer Ablehnung auf eine Rücksprache mit dem polnischen Außenministerium. Um so unverständlicher erscheint die Geheimnistuerei der Behörden, wenn man bedenkt, daß die sonst so empfindlichen Engländer jetzt nach 50 Jahren ihre Archive öffnen.

Als Greiser im Warthegau die Macht übernahm, stellte er fest, daß unter den Einwohnern sich nur 325.000 Deutsche befanden. Diesen Zustand wollte er ändern und dazu erschien ihm die Deutsche Volksliste das geeignete Hilfsmittel. Es bewarben sich rund eine halbe Million um die Eintragung in die Volksliste. Wieviele Polen mögen darunter gewesen sein, so fragt Wieslaw Porzycki.

Rund 90.000 Personen bewarben sich um eine Eintragung in die Volksliste III und IV. In erster Linie waren es wohl wirtschaftliche Gründe, um den alten Besitzstand zu bewahren, die für eine solche Eintragung den Ausschlag gaben. Außerdem wollte man so auch einen Arbeitseinsatz im Reich verhindern. Nicht zuletzt gaben politische Erwägungen den Ausschlag. Nach den Blitzsiegen der Deutschen im Westen wollte man auch auf der Seite der Sieger stehen. Doch bald mußte man erkennen, daß eine solche Eintragung auch Nachteile brachte, wie eine Einberufung zur Wehrmacht oder SS. Die Eintragungen erfolgten fast ausschließlich ohne Druck. Wir wissen auch, daß bei Ablehnung viele sich an die Kanzlei Hitlers mit einer Berufung wandten.

Warum gibt man heute bei einer solchen Rechtslage als Begründung für die Ablehnung die mögliche Verletzung der Persönlichkeitsrechte verschiedener heute noch lebender Bewerber an? In anderen Fällen war man doch gar nicht so empfindlich, wie z.B. bei Pilsudski, daß er zweimal seine Konfession gewechselt habe oder General Grot-Rowecki in Konkubinat lebte und die Ehefrau von Marschall Rydz-Smigly, bevor sie in Nizza ermordet wurde, einen Liebhaber hatte. Die Akten der Volksliste sind im Archiv immer noch mit dem Vermerk „streng geheim“ versehen. Warum eigentlich? Diese Frage stellen wir auch.

In vielen Zweifelsfällen über das „Bekennnis zum Deutschtum“ gemäß § 6 BVFG könnte hier durch Quellennachweis eine Klärung erfolgen.

Heinz Hoffmann

PERSONALIEN

Großes Verdienstkreuz für Dr. Hupka: Dr. Herbert Hupka wurde am 6. November 1996 von Bundesinnenminister Manfred Kanther für seine Verdienste um den deutschen Auslandsrundfunk mit dem Großen Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Dr. Hupka, der auch Vorsitzender der Landsmannschaft Schlesien und Präsident der Stiftung Ostdeutscher Kulturrat ist, hatte wesentlichen Anteil an der Entwicklung des deutschen Auslandsrundfunks, er gehörte dem Rundfunkrat der Deutschen Welle von 1973 bis 1995 an, von 1985 bis 1990 war er Vorsitzender dieses Gremiums, in den Jahren 1978 bis 1985 und von 1990 bis zu seinem Ausscheiden im Jahre

1995 fungierte er als stellvertretender Vorsitzender. Aufgrund seiner langjährigen Erfahrungen als Abgeordneter konnte er der auswärtigen Medien- und Kulturpolitik der Deutschen Welle entscheidende Impulse geben. Sein besonderes Interesse galt dem Programm und als Schlesier der Vermittlung des Deutschlandbildes in der Welt. Für die Verbesserung der technischen Ausstattung der Deutschen Welle war es ein unermüdlicher Motor. Minister Kanther würdigte die „gerade Lebenslinie“ von Dr. Hupka. Die Auszeichnung sei eine Belohnung für die geistige Haltung, die er ein Leben lang vertreten habe. Dr. Hupka wurde bereits in den Jahren 1980 und 1986 für seine Verdienste als Mitglied des Deutschen Bundestages sowie für seine herausragende Tätigkeit in Organisationen der Heimatvertriebenen durch Verleihung des Verdienstkreuzes I. Klasse sowie des Großen Verdienstkreuzes ausgezeichnet.

Ehrung für Prof. Meissner: Am 18. November 1996 wurde Prof. Dr. Boris Meissner das Große Verdienstkreuz mit Stern der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Gewürdigt wurden damit die Verdienste des aus Estland stammenden Deutschbalten um die deutsche Osteuropa-Forschung, die durch ihn international zu höchstem Ansehen gelangt ist. Die Stadt Köln wurde zu einem Zentrum für Ostforschung, da Prof. Meissner hier 1959 das „Institut für Ostrecht“ und 1964 das „Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien“ begründete und aufbaute.

Dr. Kreutzmann erhielt Hessischen Verdienstorden: Der Parlamentarische Staatssekretär a.D. Dr. Heinz Kreutzmann, von 1963 bis 1969 Hessischer Staatskommissar für die Zonenrand- und Notstandsgebiete, von 1965 bis 1983 hessischer SPD-Abgeordneter im Deutschen Bundestag und von 1979 bis 1983 Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für innerdeutsche Beziehungen, wurde am 11. Oktober 1996 vom hessischen Ministerpräsidenten Hans Eichel mit dem Hessischen Verdienstorden ausgezeichnet. Dr. Kreutzmann ist auch hessischer Landesvorsitzender und Präsidiumsmitglied der Seliger-Gemeinde, der Gesinnungsgemeinschaft sudestdeutscher Sozialdemokraten. Der Bundessprecher hat die Grüße und Glückwünsche des Bundesvorstandes der Landsmannschaft übermittelt.

Professor Dr. Gabriel Adrianyi, der an der Bonner Universität Kirchengeschichte Osteuropas lehrt, wurde von der „Akademie für Katholische Theologie“ in Warschau mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet. Er leitet auch das „Institut für ostdeutsche Kirchen- und Kulturgeschichte“ in Regensburg und gehört dem Beirat der Stiftung Ostdeutscher Kulturrat an.

Horst Eckert wieder Bürgermeister: Horst Eckert ist kürzlich wieder zum Bürgermeister der Stadt Bevensen gewählt worden. Von einem Reporter u.a. auf die Frage „Heimat“ angesprochen, antwortete der Kommunalpolitiker: „Die habe ich zweimal. Bad Bevensen ist meine neue Heimat, meine Wurzeln liegen in der Provinz Posen“. Der Bundessprecher hat Horst Eckert, der auch Vorsitzender des Heimatkreises Wollstein und der LWW-Kreisgruppe Uelzen ist, zur Wiederwahl gratuliert und stets eine glückliche Hand in der Kommunalpolitik gewünscht.

Bei der Mitgliederversammlung des **Frauenverbandes im BdV** am 29. Oktober im Haus Schesien, Königswinter-Heisterbacherrott, wurde der Vorstand neu gewählt: Zur Präsidentin wurde Christa Wank wiedergewählt, Vizepräsidentinnen sind Roswitha Nowotny und Margarete Bielas. Beisitzerinnen der Landsmannschaften sind Leni Schulz, Elisabeth Matzner, Erika Hennig und der Landesverbände Alice Hess, Ursula Stolle und Hilde Witopil.

JAHRBUCH WEICHEL-WARTHE 1997

Das Jahrbuch gehört in die Hand jeder Familie, die aus dem Posener Land, aus Mittelpolen, Galizien und Wolhynien stammt. Es ist ein unverzichtbares Nachschlagewerk, das sich besonders für Geschenke im Familien- und Freundeskreis eignet.



Das Jahrbuch kostet wie in den Vorjahren 15,- DM, bei Abnahme von 3-9 Exemplaren je 12,- DM und bei 10 und mehr Exemplaren je 11,- DM.

Bestellungen richten Sie bitte an die Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., Friedrichstraße 35 III, 65185 Wiesbaden, Tel.: 06 11/37 97 87.

Benutzen Sie bitte den in der Oktoberfolge beigefügten Überweisungsdruck und geben Sie Ihre vollständige Anschrift an, damit die Auslieferung ohne Verzug durch unsere Bundesgeschäftsstelle erfolgen kann.

Posen

Pizza, Palais und Przewalski Pferde

Ankunft Posen Hauptbahnhof. Nach „nur“ zwölf Stunden Anreise freuen wir uns über den warmen Empfang (und das warme Abendessen) bei unseren Freunden. Trotz der Reisemüdigkeit gibt es an diesem Abend noch viel zu erzählen und zu fragen. Man sieht sich eben so sehr.

Die Strapazen sind am nächsten Morgen vergessen und bei Tee und Brötchen wird das Tagesprogramm besprochen. Während meine Mutter einen Gesprächstermin hat, möchte ich Posen auf eigene Faust (besser auf eigenen Füßen) entdecken. So beginne ich die Tour... Nein, nicht in der Altstadt. Als Biologin zieht es mich zunächst in den Zoo. Ich lerne, daß Posen deren zwei hat. Der alte Zoo beherbergt nur noch wenig Tiere (wenn man von den Ratten absieht). Dafür gilt der neue Zoo am Stadtrand als der größte und modernste ganz Polens. Er ist, trotz schlechten Wetters, wirklich sehenswert. Neben einem modernen Nachttierhaus verfügt er über weiträumige Anlagen. Man fühlt sich eher in einem Nationalpark als in einem Zoo. Um den neuen Zoo gibt es einen regelrechten Freizeitpark mit Ruderregattastrecke, Bungee-jumping und Skipiste. Skipiste?? Sie haben ganz richtig gelesen. Hier kann

man Sommer wie Winter auf einer Kunstpiste Skifahren üben. Aber natürlich interessiert mich auch die Altstadt. Im Dumont Reiseführer wird etwas abschätzig von einer nüchternen Handelsstadt gesprochen. Zur Bekräftigung wird dann noch Heinrich Heine zitiert. Der äußert kritisch: „Posen... hat ein trübsinniges, unerfreuliches Aussehen...“. Doch sollte man sich von solchen Beschreibungen nicht abschrecken lassen. Der „Stary Rynek“, der alte Marktplatz, ist ganz entzückend. Um das Renaissance Rathaus reihen sich gut erhaltene Bürgerhäuser und Palais. Auch die übrige Altstadt lädt zum Bummeln ein. Insbesondere da eine Reihe von Boutiquen, Juwelieren und Cafés hier Fuß gefaßt haben.

Doch sind wir nicht nur zum Besichtigen in Posen. Wir wollen hier auch viele Freunde besuchen. Durch sie unterscheidet sich dieser Stadtbesuch von den üblichen Sightseeing-Touren. Kein Tag, an dem wir nicht zum Essen eingeladen werden. Bei Tee und Reh wird über Sozialstationen, Zukunftsaussichten, Deutschkenntnisse und Haustiere diskutiert. Hier lernen wir etwas über das Alltagsleben in Posen. Zu diesem Alltag gehört auch ein reges Kulturleben. Davon überzeugen wir uns bei einem Operettenbesuch. In der Woche zuvor war gerade ein Musikfestival zu Ende gegangen.

Aber auch Kultur ganz anderer Art hat in Posen Einzug gehalten: Neben fünf McDonald Filialen, zahlreichen Pizzerias sowie chinesischen Restaurants gibt es auch, man höre, Eisdielen.

An unserem letzten Tag in Posen besuchen wir die deutsche Sozial-Kulturelle Gesellschaft (dFk) und werden dort herzlich mit Kaffee und Keksen empfangen. Neben Berichten über die bisherigen Tätigkeiten gibt es aber auch kritische Töne. Einige Mitglieder der Vereinigung fühlen sich von den Kontaktstellen in Deutschland vernachlässigt oder übergangen. Vieles mag auf Mißverständnissen beruhen. Auch auf Unkenntnis der Verhältnisse auf der jeweils anderen Seite. Je enger und häufiger die persönlichen Kontakte sind, desto besser lernt man sich kennen und richtig einzuschätzen. In diesem Sinne hatte meine Mutter auf der Heimatkreistagung im Oktober dieses Jahres dafür geworben, Mitglieder der Jugendgruppe des dFk für ein, zwei Wochen einzuladen. Der Aufruf hatte Erfolg. So kann meine Mutter diesmal neben der eigenen Einladung für die Sommerferien noch eine weitere Kontaktadresse in Dresden nennen.

Am nächsten Tag brechen wir nach Sieraków/Zirke auf. Hier liegt das älteste Gestüt Polens, nun eine Hengststation. Wie schon in den vergangenen Jahren wollen wir an der Hubertusjagd teilnehmen. Auf dem Weg nach Sieraków besuchen wir noch den alten evangelischen Friedhof in Tarnow Podgórze/Schlehen. Dieser soll im nächsten Jahr in einer gemeinsamen Aktion der polnischen Gemeinde, des polnischen Anrainers und ehemaligen deutschen Einwohnern aus Schlehen in eine Gedenkstätte verwandelt werden (siehe dazu Weichsel-Warthe, Oktober 96). Hier treffen wir zufällig den Gemeindevorstand der evangelischen Gemeinde Posen sowie ein Gemeindeglied und Herrn Szulc auf dem Friedhof. Herr Szulc wohnt direkt neben der Ruhestätte. Auf seine Initiative geht die Aktion zur Errichtung einer Gedenkstätte zurück. Anlässlich des Feiertages (Es war der Reformationstag) hatte die Delegation Blumen und Kerzen gebracht.

Weiter geht es nach Sieraków. Dort treffen wir uns mit etwa 25 Freunden. Am nächsten Tag, es ist Allerheiligen, besuchen wir das „Paradies“, ein prächtiges altes Zisterzienserkloster. Dann ist es soweit: der große Jagdtag ist angebrochen. Trotz Regens ist die Stimmung gut, sowohl bei den Reitern als auch bei ihren Begleitern in den Jagdwagen. Dennoch sind wir alle froh, als der Biwak mit Bigosch und Tee (mit Wodka!) beginnt. Am Ende gibt es dann wieder eine wilde Hatz, um den Fuchschwanz zu gewinnen. Zu den Klängen des

Jagdhorns klettern wir dann wieder in die Kut-schen und fahren oder reiten zurück zum Schloß. Dort wärmen wir uns äußerlich mit einer heißen Dusche, innerlich mit Tee.

So erfrischt begeben wir uns zum traditionellen Ball. Besonders schön finde ich die Site, im Verlaufe des Festes ein Dankeslied auf die Pferde anzustimmen. Dazu wird der linke Fuß (der Fuß, mit dem man aufsteigt) auf den Tisch gestellt. Dann werden die Gläser erhoben. Wenn wir auch den Text nicht mitsingen können, so schließen wir uns doch mit ganzem Herzen dem Dank an diese schönen Tiere an, denen wir einen so herrlichen Tag verdanken.

Elisabeth v. Bonin (31 Jahre)

Jahrbuch Weichsel-Warthe 1997: Schwierigkeiten bei einzelnen Bestellern

Das neue Jahrbuch Weichsel-Warthe 1997, der 43. Jahrgang, wurde bereits von vielen Landsleuten bestellt und von uns ausgeliefert. Weitere Bestellungen nehmen wir gerne entgegen. Postkarte genügt.

In diesem Zusammenhang möchten wir auf folgende Probleme hinweisen:

Alle Banken, Sparkassen und Geldinstitute übermitteln ihre Einzahlungen über elektronische Datensysteme. Das bedeutet, daß wir nur noch den Namen des Einzahlers sowie den Zahlungsbetrag von unserer Bank erfahren. Mit Hilfe unserer Daten können wir leider nicht alle Einzahler identifizieren, so daß wir nicht alle Jahrbuchbestellungen ausführen können.

In der Vergangenheit haben wir durch Rückfragen bei unserer und Ihrer Bank trotzdem viele uns bisher unbekannte Jahrbuchbesteller ermitteln können. Die Auskünfte sind nun jetzt mit hohen Gebühren verbunden, so daß wir diesen Service nicht mehr leisten können.

Deshalb die Bitte an Sie: Sollten Sie drei Wochen nach Ihrer Einzahlung das Jahrbuch Weichsel-Warthe noch nicht erhalten haben, so schreiben Sie uns und teilen uns Ihre Adresse, den eingezahlten Betrag, die Bankverbindung, Überweisungs- (Einzahlungs-) Datum sowie die Zahl der bestellten Jahrbücher mit. Sie werden dann unverzüglich Ihr Jahrbuch/Ihre Jahrbücher erhalten.

Wir sind immer bemüht, Sie bestmöglichst zu beliefern. Bitte wenden Sie sich bei Unklarheiten an:

Landsmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e.V.
- Bundesgeschäftsstelle -
Friedrichstraße 35/III
65185 Wiesbaden
Telefon: 0611/379787

KURZMELDUNG

Polen ist offiziell als 28. Mitglied in die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) aufgenommen worden. Kürzlich hatte der polnische Staatspräsident Aleksander Kwasniewski nach der erfolgten Zustimmung des Warschauer Parlaments die OECD-Konvention ratifiziert. Polen ist das dritte ehemalige Ostblockland, das den Schritt in die OECD geschafft hat. Die ersten mittel- und osteuropäischen Reformstaaten, denen dies gelang, waren die Tschechische Republik im Dezember 1995 und Ungarn im April 1996.

Die Drucklegung dieser Publikation wurde mit Mitteln der Stiftung Nordost-deutsches Kulturwerk und des Bundesinnenministeriums gefördert.

In unseren Heimatzeitschriften geblättert...

Bekanntlich geben unsere Hilfskomitees der Deutschen aus Polen Monatszeitschriften heraus, denen unser Mitteilungsblatt beigelegt wird. In den November-Folgen sind einige bemerkenswerte Beiträge in diesen Zeitschriften abgedruckt, auf die nachstehend besonders hingewiesen wird:

„Das heilige Band - Der Galziendeutsche“ berichtet über die Jahreshauptversammlung der Vertrauensleute und Mitarbeiter des Hilfskomitees am 31. August 1996 in Wiesbaden sowie über das Treffen der Sandezer vom 30. August bis 1. September 1996 in Finsterbergen.

Die „Posener Stimmen“ bringen einen Rückblick auf die Ereignisse im Posener Land vor 75 Jahren, einen Beitrag über den Verwalter von Hohenzalzer Gütern sowie Berichte über eine Fahrt der ehemaligen Kantschüler nach Lissa (August 1996), eine Fahrt nach Hohenzalza (August 1996), das Regionaltreffen der Posener in Hamburg am 7. September 1996 und ein Seminar der Posener im Fränkischen Seenland vom 16. bis 24. September 1996.

„Weg und Ziel“ würdigt Leben und Wirken des vor 100 Jahren geborenen Heimatpastors Dr. Eduard Kneifel, der 1993 starb, berichtet über volksdeutsche Bauern in den USA, eine Septemberreise nach Warschau, ein Wiedersehenstreffen in Zagorow und den Kirchentag der Wolhyniendeutschen am 21. und 22. September 1996 in Uelzen.

Im September 1996 ist auch die Folge 3 der „Posener Heimat“, das Mitteilungsblatt der deutschen Minderheit in Posen, zweisprachig erschienen. Es wird über einen neuen im Sommer 1996 begonnenen Deutschkurs und das Sommerfest des Generalkonsulats Stettin, an dem die deutschen Vereine des Bezirks teilnahmen, berichtet. Gedankt wird dem deutschen Generalkonsul in Stettin, Koebel, und Frau Helga Hofmann, die neue Aufgaben übernehmen, für ihre Unterstützung der Sozialkul-

turellen Gesellschaft der deutschen Minderheit in Posen. Es folgen Berichte über die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Leopold Seide, die Besuche von Jugendlichen der Posener Evangelischen Gemeinschaft, der Heimatkreisgemeinschaft Wollstein und der Landsleute aus Sachsen-Anhalt, die Partnerschaftsvereinbarung zwischen der Stadt Rawitsch und der der Heimatkreisgemeinschaft Rawitsch und den zweiwöchigen Aufenthalt eines Mitgliedes der Posener Jugendgruppe im Sommer in Oberbayern.

WW

Bitte um Klärung

Beim Bundesverband sind bis zum 26. November 1996 folgende Einzahlungen eingegangen, die nicht zuzuordnen sind. Die gewünschten Publikationen (Jahrbücher etc.) können wegen fehlender Adreßangaben nicht zugesandt werden.

Datum	Name	DM
14.11.1995	Zirkwitz, Gertrude	36,-
01.12.1995	Zellmer, Otto	10,-
11.12.1995	Ewert, Edmund	15,-
13.12.1995	Rösler, Wille	20,-
18.12.1995	Krambeer, L.	20,-
18.12.1995	Richter, Rudolf	15,-
20.12.1995	Gruhl, Siegfried	35,-
08.01.1996	Pfeiffer, Mathilde	50,-
09.01.1996	Gerstel, Leo	30,-
09.01.1996	Jahn, Daniella	25,-
09.01.1996	Preuss, Renate	15,-
12.02.1996	Matzke, Johannes	15,-
08.02.1996	Blann, Erika	15,-
09.02.1996	Wildhagen, Ursel	27,-
14.02.1996	Sprenger, Gertrud	15,-
23.02.1996	Name unbekannt, über LZB	20,-
26.02.1996	Kirchheim, Horst Dieter	30,-
10.07.1996	Spende für Broschüre „50 Jahre...“	100,-
07.10.1996	Name unbekannt Kreisgr. LWW-POM.MDT.BLN Kulturwart-Abo 1996	16,-
09.10.1996	Georg Bonse, Luebeck	15,-
21.10.1996	Behnke, Ella	20,-
22.10.1996	Schmidt, Berta	50,-
23.10.1996	Becker, Horst u. Martha	30,-
24.10.1996	Otto Rösch und Gisela Rösch	20,-
24.10.1996	Hamann, Gisela	100,-
28.10.1996	Nowak, Erika, 89542 Herbrechtingen	35,-
24.10.1996	Bisanz, Edmund	50,-
31.10.1996	Witt, Thorsten o. Carmen	30,-
05.11.1996	Decker, Karl	45,-
07.11.1996	Meister, Frieda	15,-
08.11.1996	Walter, Itzek	20,-
08.11.1996	Bindriem, Margit	15,-
11.11.1996	Maurer, Elisabeth	15,-
15.11.1996	JB 97 70409640	50,-
18.11.1996	Roland Müller	15,-
18.11.1996	Schultz, Otto, 21248 Heiden	15,-
19.11.1996	Hildebrandt, Erich	20,-
20.11.1996	Müller, Benno	30,-
25.11.1996	Konalzik, Frieda	30,-
25.11.1996	Melanie Herzog	20,-
25.11.1996	Feist, Ida	100,-

Bitte teilen Sie uns ggf. Ihre Adresse und Ihren Wunsch an unsere Anschrift: Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V. - Bundesgeschäftsstelle, Friedrichstr. 35 III, 65185 Wiesbaden, Tel.: 06 11-37 97 87 mit.

KULTURNOTIZEN

Stiftung Preußischer Kulturbesitz: Die Existenz der Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin ist gesichert. „Nach langjährigen und außerordentlich schwierigen Verhandlungen“ einigten sich Bund und Länder auf ein Abkommen über die gemeinsame Finanzierung der Einrichtung. Von den jährlichen Betriebskosten von 240 Millionen Mark übernimmt der Bund den Angaben zufolge 75 Prozent, die Länder teilen sich die verbleibenden 60 Millionen Mark. Der Vertrag läuft vorerst bis zum Jahre 2005. (DOD)

VDA-Kalender 1997: Der Verein für das Deutschtum im Ausland hat den VDA-Kalender 1997 „Große Deutsche in ihrer neuen Heimat“ mit 13 vierfarbigen Kunstdruckblättern und erklärenden Texten herausgebracht. Er kostet DM 20,- zzgl. Versandkosten und kann beim VDA, Kölnstr. 76, 53757 Sankt-Augustin bestellt werden.

„Die Bundesregierung begrüßt es, wenn Beamte ihre besondere Sachkunde und ihr staatsbürgerliches Engagement ehrenamtlich in die Arbeit von Vereinen einbringen.“

Dies gilt insbesondere auch für die Arbeit in Vertriebenenverbänden, deren Beitrag zum Aufbau und zur Erhaltung unseres freiheitlich demokratischen Rechtsstaates von der Bundesregierung wiederholt gewürdigt worden ist“.

Aus der Antwort der Bundesregierung auf eine kleine Anfrage der kommunistischen PDS, mit der versucht wurde, einen verdienten hohen Beamten des Bundesministeriums des Innern herabzusetzen.

20. Bundestreffen am 3. und 4. Oktober 1997 in Münster/Westf., Halle Münsterland

Wie bereits mitgeteilt, kann wegen Umbauarbeiten der Halle Münsterland in Münster/Westfalen das 20. Bundestreffen unserer Landsmannschaft erst Anfang Oktober 1997 stattfinden. Wir bitten bereits heute, mit der Werbung zu beginnen und den Termin (3. und 4. Oktober 1997) von anderen Veranstaltungen freizuhalten.

Im Mittelpunkt des Treffens werden die Hauptkündigung, der ökumenische Gottesdienst, Treffen unserer Heimatgruppen und ein Festvortrag unter dem Thema:

„Zusammenwirken der Kulturen –
eine Bereicherung für Europa –
Aus der Erfahrung des Deutschen aus Polen“

stehen.

Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände
und Kreisgruppen

HEIMATKREISGEMEINSCHAFT EICHENBRÜCK

Heinrich Gabbert, Am Raden 3
21403 Wendisch Evern, Tel. 0 41 31-5 35 28

Heinrich Gabbert 30 Jahre Geschäftsführer

Am 18. November 1996 jährte sich zum 30. Mal der Tag, an dem Heinrich Gabbert – der heutige Vorsitzende des Heimatkreises Eichenbrück – ehrenamtlich die Geschäftsführung seines Heimatkreises übernommen hat. Seitdem ist Heinrich Gabbert mit Unterstützung seiner Frau Irmitraud unentwegt und engagiert als Geschäftsführer für seine Eichenbrücker Heimatfreunde tätig.

In einem Brief übermittelte Bundessprecher Karl Bauer den Dank und die Anerkennung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe für diese Arbeit. Wörtlich schrieb er: „Es ist selten in einer so individualistisch geprägten Zeit geworden, daß sich jemand über Jahrzehnte intensiv und unbeeinträchtigt für eine Personenvereinigung ehrenamtlich einsetzt.“

Es dürfte für Sie eine besondere Genugtuung sein, daß durch die Öffnung der Grenzen sich auch Ihr Tätigkeitsbereich auf unsere Landsleute und Freunde in den neuen Bundesländern und in unseren Heimatgebieten erstrecken kann. Viele hatten ja längst eine Wiedervereinigung und eine friedliche Lösung der Teilung Deutschlands und Europas abgeschrieben. Um so erfreulicher ist es, daß sich die Herzen öffnen und wir ein wenig helfen können.

Mit einem herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit verbinde ich die Hoffnung, daß Sie noch lange für Ihre Heimatfreunde tätig sein können und daß sich unsere Zusammenarbeit noch vertieft.“

HEIMATKREISGEMEINSCHAFT LODZER INDUSTRIEGEBIET

Edmund Effenberger, Holbeinstraße 26
41751 Viern, Tel. 0 21 62 - 5 88 44

Heimattreffen in Mönchengladbach

Am Vormittag des 27. November 1996, vor dem Treffen der Heimatkreisgemeinschaft Lodzer Industriegebiet, fand im Kirchenzentrum der Christusgemeinde in Mönchengladbach die Mitglieder-Jahreshauptversammlung der Heimatkreisgemeinschaft statt. Zum Vorsitzenden der Heimatkreisgemeinschaft sowie zum Archivleiter des Heimatarchivs der Deut-

schen aus Mittelpolen und Wolhynien wurde erneut Herr Edmund Effenberger gewählt und der Vorstand durch einige Beisitzerinnen und Beisitzer von Ortsgemeinschaften aus der Lodzer Umgebung erweitert.

Das anschließende heimatische Treffen wurde zunächst durch einen Heimatgottesdienst in der gut gefüllten Christuskirche eingeleitet. Unsere Heimatpastorin, Frau Anita Durdel, lobte den kräftigen Gemeindegesang zum Reformationsfest und stellte diesmal Martin Luther in den Mittelpunkt der Predigt. Nach dem Gottesdienst versammelten sich 180 Landsleute im Gemeindefaal, um zunächst bei Kaffee und Kuchen Wiedersehen mit alten Freunden und Bekannten zu feiern. Herr Effenberger begrüßte die Teilnehmer des Treffens, insbesondere die Landsleute, die sogar aus Berlin und Dresden angereist waren. Außerdem dankte der Vorsitzende herzlich für die Spendenfreudigkeit der Gemeinde, die wieder durch einen großzügigen Spendenbeitrag die Hilfsaktion der Heimatkreisgemeinschaft für bedürftige Landsleute in der alten Heimat zu Weihnachten gewährleistet hat. Überrascht wurde Herr Effenberger von Herrn Peter Nasarski. Dieser überreichte ihm für das Heimatarchiv ein Bild unseres bekannten Heimatmalers Friedrich Kunitzer, ein Portrait von Adolf Kargel, ehemals geschätzter Redakteur und Heimatforscher in Lodz. Beendet wurde das Heimattreffen mit einer Lichtbildreihe, diesmal aus der Umgebung von Lodz und der Weichelniederung. Dank gebührt den bewährten freiwilligen Helfern, die wieder zum Gelingen des Treffens tatkräftig beigetragen haben, auch denen, die im Heimatarchiv jahrelang unauffällig unserer Gemeinschaft dienen.

(K.S.)

HEIMATKREISGEMEINSCHAFT RAWITSCH

Wolfgang Eckert, Chaudronstr. 19
45884 Gelsenkirchen, Tel. 0209-12903

Mitteilungen

Ab 19.11.96 wird unsere Kreiskasse geführt von Herrn Werner Rauhut (früher Placzkowo), Gänsefußweg 10, 30890 Bersinghausen, Tel. 05105/6 27 40. Konto: Werner Rauhut, Heimatkreisgemeinschaft Rawicz e.V., Volksbank Hannover, Kto-Nr. 27 35 857 001, BLZ 251 900 01.

Aus Rawicz: Am 01. Nov. 1996, Allerheiligen, haben Polen etwa 30 Kerzen an unserem Holzkreuz auf dem ehemaligen evangelischen Friedhof angezündet. Auch die Soldatengräber auf dem katholischen Friedhof, die von den Pfadfindern sauber gehalten werden, wurden geschmückt und mit Kerzen erleuchtet.

Wolfgang Eckert

HEIMATKREISGEMEINSCHAFT WOLLSTEIN

Horst Eckert, Am Pathsberg 23
29549 Bad Bevensen, Tel. 0 58 21-76 66

Kopnitzer Weinfest am 16.11.1996

Eingeladen hatte der Vorsitzende des Heimatkreises Wollstein e.V., Horst Eckert. Die Heimatstube in Bad Bevensen war bis auf den letzten Platz besetzt. Eine Weinverkostung und dazu ein Vesperbrot und dann noch in gemütlicher Runde lockte viele ab 17.00 Uhr nach Bad Bevensen. Vorweg wurden erst mal Dias und Bilder von Wollstein und Umgebung gezeigt, die anlässlich der diesjährigen Fahrten gemacht wurden.

Horst Eckert hatte keine Mühe gescheut, Weine aus Deutschlands Anbaugebieten zu beschaffen, so z.B. vom Breisgau, Kaiserstuhl über Nahe, Mosel, Rhein bis hin zu den noch etwas unbekannteren Gebieten an Saale und Unstrut. Dazu hatte er noch kurze Erläuterungen über Lage, Qualität usw. zur Hand. Daß der Wein zu Frohsinn und Aufgeschlossenheit verhilft, war auch hier zu merken. Ab 22.00 Uhr begannen die Gäste sich auf den Heimweg zu machen. Der „Harte Kern“ blieb noch.

Irene Krüger

Termine unserer nächsten Veranstaltungen

- 18.01.97 *Hauländer-Preisknobeln in der Wollsteiner Heimatstube. Beginn: 19.00 Uhr. Einsatz 10,- DM. Anmeldung bei Horst Eckert, Tel. 05821/76 66.*
- 14.02.97 *Skat in der Wollsteiner Heimatstube. Beginn 19.30 Uhr. Einsatz 10,- DM. Anmeldung bei Horst Eckert, Tel. 05821/76 66.*
- 15.03.97 *Mitgliederversammlung des Heimatkreises Wollstein e.V.. Zur Mitgliederversammlung ergehen an die Mitglieder gesonderte Einladungen. Für den Nachmittag ist wieder eine heimatische Vortragsreihe geplant. Hieran können auch Nichtmitglieder teilnehmen. Bitte anmelden!*
- 08.05.97 *Fahrt nach Wollstein. Unverbindliche Voranmeldungen umgehend an Horst Eckert. Wir fahren nur mit einem Bus!*

H.E.

LWW Baden-Württemberg

Frau Ursula Brehmer, Laubweg 31
70565 Stuttgart

Stuttgart

Heimatgottesdienst und Treffen

Am Sonntag, dem 27. Oktober 1996, fand der zweite Heimatgottesdienst mit Rüstzeit in diesem Jahr statt. Das Hilfskomitee e.v.-luth. Deutschen in Württemberg hat ihn diesmal in Zusammenarbeit mit der Gemeinschaft Evangelischer Posener ausgerichtet.

Für den ernstlich erkrankten Pastor Maib ist dankenswerterweise Pastor Viktor Otto aus Weihenzell eingesprungen. Er hat die Liturgie unserer ev.-luth. Heimatkirchenordnung und das Hl. Abendmahl übernommen, das dann von beiden Pfarrern ausgeteilt wurde. Für die Gemeinschaft Evangelischer Posener war Pastor Waschke aus Badenweiler angereist. Er hielt die Predigt. Doch zunächst begrüßte der Geschäftsführer des Hilfskomitees in Würt-

temberg, Gerhard Brehmer, die beiden Pfarrer und informierte die Gottesdienstbesucher.

Seine Predigt hielt Pastor Waschke laut dem 21. Sonntag nach Trinitatis und legte nach Matthäus 5 die Verse 38 bis 48 zugrunde. Es waren die Verse der Bergpredigt, in der Jesu eine neue Ordnung entwickelt. Pastor Waschke führte aus, daß der bekannte Text vielfach verschieden ausgelegt und verstanden wird. Der Prediger verstand es, die Gemeinde zu fesseln. Wir, seine Zuhörer, konnten mit seiner Darstellung und seinem Zuspruch zufrieden sein. In das gemeinsame Gebet schloß Pastor Otto die Fürbitte für Pastor Maib ein.

Diesmal waren zum Gottesdienst viele Landsleute von nah und fern gekommen, darunter eine stattliche Anzahl Posener aus der weiteren Umgebung und Mitglieder der Kreisgruppe, die wir schon lange nicht gesehen haben. Entsprechend großzügig fiel das Opfer am Ausgang aus, das diesmal ausschließlich für die Glaubenshilfe angekündigt worden war.

Nach dem Gottesdienst gingen oder führen die Gottesdienstbesucher zur Rüstzeit ins „Haus der Heimat“. Obwohl nicht alle daran teilnahmen, mußten noch Tische und Stühle zusätzlich aufgestellt werden. Unsere Damen hatten die Tische herbstlich gedeckt, Kaffee und Kuchen standen bereit. Frau Brehmer konnte neben den Pfarrern und ihren Ehegattinnen Frau Ziegeler vom Vorstand der Posener begrüßen, die den weiten Weg von Norddeutschland auf sich genommen hatte und noch am gleichen Abend zurückfuhr.

Nach dem Kaffeetrinken hielt Pastor Waschke seinen Vortrag über die evangelische Kirche im heutigen Polen. Zunächst stellte er sich vor und erklärte, wie er nach Posener gekommen war. Sein Vater, Posener, wanderte 1921 nach Deutschland aus, weil er für Polen nicht optieren wollte. Erst während des II. Weltkrieges kehrte er mit seiner Frau und seinem 13jährigen Sohn in den Posener Raum zurück. Mutter und Sohn flüchteten im Januar 1945 – wie viele von uns. Der Vater fiel als Soldat. Jetzt lebt das Ehepaar Waschke in Badenweiler im Ruhestand. Seit Jahren unterhält Pastor Waschke Kontakt nach Polen, wo er während des Krieges gewohnt hat. Zusammen mit seiner ehemaligen Gemeinde werden die evangelischen Kirchen und ihre Pfarrer betreut. Er berichtete über den schweren Stand der evangelischen Glaubensbrüder im katholischen Polen. Persönlich überbrachte Gaben einer Spenderin aus Deutschland an den katholischen Geistlichen haben Verbesserung und Entkrampfung für die evangelische Kirche des Ortes im Posener Raum gebracht.

Die Tellersammlung, die zur Deckung der Kosten in Kirche und Saal erhoben wurde, erfreute die Veranstalter. Auch Frau Weimert war mit dem Verkauf der Jahrbücher zufrieden. Zum Schluß dankte Frau Brehmer beiden Pfarrern für ihren selbstlosen Einsatz. Ebenso richtete sie den Dank an alle Helfer, auch an die, die alle Aufräumarbeiten und den Abwasch des Geschirrs freiwillig übernommen hatten.

An dieser Stelle senden Vorstand und Mitglieder herzliche Genesungswünsche an unseren Pastor Maib, dem ersten Vorsitzenden des Hilfskomitees in Württemberg.

(Bre)

LWW Bayern

z. Hd. v. Erwin Riegel, Parkstraße 20
85748 Garching-Hochbrück

München

Luthers Leben

Obwohl die Monatsversammlung zweimal kurzfristig verschoben wurde, kamen am 24.11.1996 erfreulich viele Landsleute zur Zu-

sammenkunft ins Haus des Deutschen Ostens. Anziehungspunkt war sicherlich auch der angekündigte Vortrag von Frau Pfarrerin Höhne über Lutherstätten, der nach der Kaffeepause gezeigt wurde. Anhand von zahlreichen Bildern und Zeichnungen seiner Wirkungsstätten wurde das Leben und die Arbeit Martin Luthers nachgezeichnet. Aufnahmen u.a. von Eisleben, Weimar, Erfurt, Worms und der Wartburg erinnerten an die Stationen seines Lebens. Ldsm. DREWITZ dankte Frau Höhne herzlich für diesen interessanten Vortrag über den großen Reformator.

Nachdem die Geburtstagskinder der letzten Monate bekanntgegeben und an die Adventsfeier in der Christuskirche erinnert wurde, kam die Unterhaltung unter den Anwesenden wieder voll zu ihrem Recht. Man trennte sich in den frühen Abendstunden.

Die nächste Monatssammlung findet am 19.1.1997 im Haus des Deutschen Ostens statt. Beginn: 15.00 Uhr.

LWW Berlin

Dr. Ursula Mechler, Deutschlandhaus
Stresemannstraße 90 – 102, 10963 Berlin

Lodz-Ausstellung im Deutschlandhaus Berlin

Zu dem Bericht der Bundeskulturreferentin, Frau Ursula Brehmer, über die Ausstellung „Lodz 1824-1939 – Die Deutschen in der Stadt der Völkerbegegnung“ in Berlin, Seite 1, möchte ich folgendes ergänzen:

LWW Hamburg

Fr. O. Hadenfeldt, Mühlkamp 20
22303 Hamburg

Terminkalender 1997

Bitte notieren Sie:

Sa 25. 1.	15.00 Uhr	Jahreshauptversammlung der LWW (ohne Wahl) im HAUS DER HEIMAT Vor dem Holsteintor 2
Sa 15.03. und So 16.03.	10.00-18.00 Uhr	Ostermarkt im HAUS DER HEIMAT
So 23.03.	15.00 Uhr	Heimatgottesdienst in der Gnadenkirche mit anschließender Kaffeetafel im HAUS DER HEIMAT
Fr 29.08. bis So 9.09.		Messe „Du und Deine Welt“ mit Stand des LvD
Sa 6.09.	15.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst in St. ANGSTAR – Kleine Michaelis-Kirche Michaelisstraße 5
So 7.09.	15.00 Uhr	Tag der Heimat im CONGRESS CENTRUM Hamburg – CCH – Am Dammtor – Saal 2
Sa 13.09.		Heimatmarkt am Gerhart Hauptmann-Platz
Sa 20.09.	10.00-18.00 Uhr	Regionaltreffen der Gemeinschaft der Ev. Posener und der LWW in HAMBURG im HAUS DER HEIMAT mit Gottesdienst in der Gnadenkirche. Anschließend Mittagstisch und Kaffeetafel.
Sa 15.11 und So 16.11	11.00-18.00 Uhr 10.00-17.00 Uhr	Christkindelmarkt im HAUS DER HEIMAT
Mo 8.12.	15.00 Uhr	Weihnachtsfeier für alle Mitglieder und Freunde der LWW-Hamburg im HAUS DER HEIMAT

Der Frauenkreis trifft sich jeden 2. Montag im Monat im HAUS DER HEIMAT – Vor dem Holsteintor 2 – (zu erreichen mit der U2 bis Messehallen, Ausgang Karolinenstraße) – das ist am 13.1., 10.2., 10.3., 14.4., 12.5., 9.6., 14.7., 11.8., 8.9., 13.10., 10.11., 8.12..

Im Namen des Vorstandes unserer Landsmannschaft Weichel/Warthe lade ich Sie, liebe Landsleute, sehr herzlich zu unseren Veranstaltungen ein und würde mich freuen, wenn ich Sie im NEUEN JAHR sehr oft begrüßen könnte. Möge das Jahr 1997 für Sie ein gutes und gesegnetes werden!

Bleiben Sie gesund! Ihre B. Geilke

Anläßlich einer Polenreise, an der die Vorsitzende des Landesverbandes Berlin teilgenommen hat, wurde die Ausstellung nach Berlin gebracht. Der Geschäftsführer der Stiftung Deutschlandhaus, Herr Dr. Schulz, hat es ermöglicht, sie noch im Jahr 1996 zu zeigen.

Für uns Berliner war es eine große Freude, daß wir zur Eröffnungsveranstaltung am 23. November außer der Familie Brehmer aus Stuttgart auch die Bundesfrauenreferentin der Landsmannschaft Weichel-Warthe, Frau Alice Hess aus München, begrüßen durften. Unter anderen befanden sich unter den Anwesenden Herr Prof. Dr. Müller von den Galizien-Endeutschen und eine ganze Reihe früherer Schüler des Lodzer Deutschen Gymnasiums. Die Besucher kamen aus Berlin und aus der Umgebung (Brandenburg), manche fanden aus diesem Anlaß das erste Mal den Weg ins Deutschlandhaus. Ergänzt wurde die Ausstellung durch die Vorführung eines Videos über die Geschichte der Industriestadt Lodz in der Eingangshalle des Deutschlandhauses. Abschließend ist festzustellen, daß die Ausstellung ein großes Interesse gefunden hat, was auch diverse Nachfragen in der Zeit nach der Eröffnungsveranstaltung bezeugen.

Dr. Ursula Mechler

Heimattreffen am 1. 2. 1997

Unser nächstes Heimattreffen findet am 1. Februar 1997 statt. Wir werden dabei unsere Mitgliederversammlung abhalten, verbunden mit dem traditionellen Eisbeissen. Um rege Beteiligung wird gebeten.

LWW Hessen

Arthur Löffler, Dornheimer Weg 30
64293 Darmstadt

Heimatgottesdienst

Hinweisen möchten wir auf unseren Heimatgottesdienst am 19.1.1997 im Dominikanerkloster in der Kurt-Schumacher-Str. 23 / Börne Platz. Wir beginnen um 13 Uhr. Die Predigt hält unser Vorsitzender des Hilfskomitees, Herr Pastor Sichter. Auch der schon aus den letzten Jahren bekannte Chor „Frohsinn“ aus Hedderheim wird wieder mitwirken. Wir hoffen, daß auch zu dieser Veranstaltung, die uns schon über so viele Jahre begleitet, unsere Landsleute wie in den vergangenen Jahren recht zahlreich erscheinen.

Hedi Kreisler

LWW Niedersachsen

Georg Schiller, Karlstr. 61
38106 Braunschweig, Tel.: 05 31 - 34 22 55
Geschäftsstelle: Königsworther Str. 2, 30167 Hannover

Hannover

Schicksal der Rußlanddeutschen

Unser traditionelles Grützwurstessen fand in diesem Jahr am 23.10.1996 in unserem Stammlokal Deutscher Ruderclub „Ihm-blick“ statt. Hierzu fanden sich 32 Mitglieder und Gäste ein, auch solche, die selten an unseren Veranstaltungen teilnahmen.

Höhepunkt dieses Abends war jedoch der Vortrag von Oberstudiendirektor Theodor Müller aus Dassel, Thema: Katharina die Große und die Ostkolonisation. Herr Müller zeichnete Leben und Wirken von Katharina der Großen, geb. Prinzessin von Anhalt-Zerbst, anders, als es uns bisher bekannt war. Ihr Wirken wurde von vielen Historikern überschätzt, am meisten überschätzte sie sich. Sie setzte die Politik von Peter dem Großen konsequent fort, Rußland zu erweitern und diese Politik hat sich weiter fortgesetzt, bis es Stalin im 2. Weltkrieg gelang, bis an die Elbe vorzudringen.

Ca. 23.000 deutsche Siedler holte sie um 1760 an die Wolga. Sie kümmerte sich jedoch nicht um diese Menschen. Das Schicksal der Siedler war hart, weil auch die Versprechungen, mit denen sie angelockt waren, nicht eingehalten wurden. Es war September, als die Siedler an der Wolga eintrafen. Nicht für alle war Baumaterial für Hütten zum Überwintern da. Viele hausten in Erdhöhlen.

Die meisten der Siedler brachten es trotz allem zu Wohlstand, was oft den Neid der einheimischen Bevölkerung hervorrief.

Die endgültige Vertreibung fand dann zu Kriegsbeginn statt. (1941). Diese Menschen wurden verfolgt, weil sie mehr als 10 Generationen sich zum Deutschtum, nicht nur im Herzen, sondern auch in der Tat, bekannt haben.

Wenn sie sich jetzt entschließen, in die Heimat ihrer Urahnen zurückzukehren, sollte es unsere vornehmste Aufgabe sein, ihnen bei der

Uelzen

Heimattreffen 1996

Das traditionelle Herbsttreffen der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Kreisgruppe Uelzen, und des Heimatkreises Wollstein e.V. fand am 12.10.96 wieder in der Stadthalle zu Uelzen statt. Bereits am Vorabend trafen sich 95 Heimatfreunde in der Stadthalle zum Sessel- und Grützwurstessen. Am Sonnabend

konnte der Vorsitzende, Horst Eckert, 360 Teilnehmer zur Feierstunde begrüßen. Die Grußworte des Landkreises überbrachte Landrat Gerhard Schulze und für die Landsmannschaft Weichsel-Warthe der Bezirksobmann Heinrich Gabbert.

Den Festvortrag hielt Dr. Bernhard Schalhorn von der Ostakademie Lüneburg. Er setzte sich mit dem Thema „Wende in Polen – eine neue Herausforderung für die Vertriebenenverbände“ auseinander. Er appellierte an die Versammelten, die Erfahrung, die wir hier im Westen gemacht haben, an unsere polnischen Nachbarn weiterzugeben, damit auch sie dieses Wissen in ihrer Heimat auf dem Weg nach Europa anwenden können.

Umrahmt wurde die Feierstunde von der Liedertafel Wriedel und vom Männerchor Wriedel unter der Leitung von Eduard Backeberg. Den Ausklang des Treffens verbrachten am Sonntag 60 Teilnehmer in der Wollsteiner Heimatsube.

Am 11.10.1997 haben wir unser nächstes Heimattreffen. Wir feiern 40 Jahre Patenschaft mit dem Landkreis Uelzen.

Horst Eckert

LWW Nordrhein-Westfalen

z. Hd. v. Herrn J. Kulozik, Scharpenacker Weg 5
42287 Wuppertal-Barmen

Sozialarbeitstagung / Betreuer-Seminar

Am 2. und 3. November 1996 führten wir diese Wochenendtagung in der Gesamtdeutschen Bildungsstätte in Himmighausen durch.

Landessozialreferent und Seminarleiter Arno Döring eröffnete die Tagung und begrüßte die Teilnehmer. Besonders herzlich die Geburtstagsgrüße an Landesobmann Leo Seide zum 72. (Übrigens trafen wir uns zum 25. Mal in Himmighausen!).

„Das Vertriebenenrecht heute“ war das erste Thema unseres Sprechers Karl Bauer. Nach einem kurzen Überblick über die Vertriebenen-gesetzgebung besonders nach dem Zusammenschluß (Einigungsvertrag) 1989 und der Neueinführung des Begriffes Spätaussiedler wies er auf die wesentlichen Änderungen hin. Da es jetzt meistens Rußlanddeutsche sind und diese Großfamilien zusammenziehen wollen, mußten Verteilungsquoten auf die einzelnen Länder festgelegt werden.

Zu „Aufnahme und Betreuung der Spätaussiedler“ stellte der Vortragende fest: „Diese Menschen sind rechtlich Deutsche und müssen bei uns aufgenommen werden.“ Z. Zt. etwa 200.000 pro Jahr.

Die Aussiedlerpolitik läuft zweigleisig: teils Übersiedlung – möglichst aber Verbleib im Ursprungsland durch Schaffung einer gesicherten Zukunft dort. In den GUS-Staaten gibt es jetzt ca. 150 Begegnungsstätten. Es laufen Sprachkurse in den Heimatgebieten.

„Änderungen im Fremdrentenrecht“ war Thema I von Frau Gusovius, Witten. Es ist schon einiges zusammengekommen an Verschlechterungen im Fremdrentengesetz. Die Festschreibung auf Abzug 1/6 bei Glaubhaftmachung; Umwertung der Tabellen auf Lohnniveau der ehem. DDR; Abzug von 30 %, jetzt bereits 40 % der errechneten Rentenbeträge; hinzu kommen noch die Schwierigkeiten mit den Arbeitsunterlagen.

Sorgfältig führte Frau Gusovius die Teilnehmer in die „Pflegerversicherung“ ein. Zunächst ein Überblick über Stufe I; Antrag bei der Pflegekasse bei der Krankenkasse des Pflegebedürftigen; Feststellung der Pflegestufe; Antrag auf Pflegegeld; Antrag auf Rentenversicherung des Pflegenden. Antrag auf notwendige Hilfsmittel. Dies alles bei häuslicher Pflege.

Ab 1.7.96 nun auch Pflegegeld in Heimen. Hier ist noch alles etwas unsicher, wie immer beim Anlauf. Allerdings werden Träume von Politikern und Verbänden auf Wegfall der Sozialhilfe nicht in Erfüllung gehen. Denn es wird nur die Pflege versichert! Rege, lebhaft Aus-sprachen zu beiden Themen.

Josef Kulozik

Lilli Flemming 70 Jahre jung!

Am 7.01.1997 feiert die langjährige erste Vorsitzende der Kreisgruppe Dortmund und nunmehr auch Landesfrauenreferentin des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen unserer Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Lilli Flemming, im Familienkreis den 70. Geburtstag.

Der Landesverband Nordrhein-Westfalen ist glücklich, in Frau Flemming eine Mitarbeiterin gefunden zu haben, deren Ausstrahlung und aktive Mitarbeit sich sehr positiv in unserer landsmannschaftlichen Arbeit auswirkt.



Wir gratulieren und wünschen der in Konstantynow geborenen Jubilarin – der man die 70 kaum ansieht – weiterhin Gottesseggen, eine gute Gesundheit, Glück und Wohlergehen und hoffen sehr auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit zum Nutzen unserer Landsleute.

Leo Seide

Frauen-Kulturtagung am 3.11.1996

Eröffnung der Frauen-Kulturtagung in Himmighausen und Begrüßung der Anwesenden durch die Landesfrauen-Referentin Lilli Flemming. Im Anschluß hörten wir einen Choral unserer Rentnerband. Bundessprecher Karl Bauer dankte den Frauen für ihre geleistete Arbeit in der Landsmannschaft.

Ihren Vortrag über Kunsthandweberei – Kunsthandwerk begann Frau Nippe mit einem kurzen Einblick in ihren Lebenslauf. Geboren und Schulabschluß in Lodz. Mit Unterstützung des VDA (Verein für das Deutschtum im Ausland) konnte sie noch vor 1939 die Meisterschule für das gestaltende Handwerk in Hildesheim besuchen.

Frau Nippe schilderte anschaulich die Technik der Handweberei, in der ausschließlich Unikate hergestellt werden. Ihrer Meinung nach kann man nur über das Handwerk zur Kunst gelangen. Daher ist die Handweberei Kunsthandwerk und nicht Kunstgewerbe. In

eigener Werkstatt und Webtechnik wurden u.a. 6 Altar- und Kanzeldecken gewebt.

Des weiteren ging Frau Nippe auf die Geschichte des Webens ein. Durch Entdeckung des Seidenfadens kam es in China zur Seidenweberei. In Indien wurden kostbare Gewebe aus-Wolle hergestellt. Gobelins erlebten in Europa im Mittelalter ihre größte Blüte.

Loni Kröning begann ihren Bericht über die Reise nach Polen mit einem der Höhepunkte, die bei keinem Breslau-Besuch fehlen dürfen: das Panorama-Gemälde der Schlacht bei Raclawicka. Zum 100. Jahrestag der Schlacht, in der polnische Aufständische die russische Zarenarmee besiegt hatten, entstand 1894 das 120m x 15m große Monumentalbild in Lemberg. Seit 1985 wird das illusionistisch in den Raum hinein verlängerte Schlachtengemälde in einer Rotunde in Breslau gezeigt.

In Lodz besuchte ein Teil der Reiseteilnehmer den Deutschen Freundschaftskreis in der Rooseveltstraße. Sie hörten, wie hilfreich die Johanniter Sozialstation für die Menschen im Raum Lodz ist. Aber es wurde auch beklagt, daß die in der polnischen Verfassung garantierten Minderheitenrechte seitens der Polen nicht immer eingehalten werden.

Nachdem Artur Cerecki die wirtschaftliche Lage in Polen geschildert hatte, beendete eine lebhaft Diskussions die Frauentagung.

Loni Kröning

Dortmund Erntedankfeier

Zu unserer kleinen Erntedankfeier mit anschließendem gemütlichen Beisammensein am 6. Oktober 1996 konnten wir als Gast Lilli Maslak, geb. Schudlich, aus Lodz begrüßen. Die Tische waren festlich mit Obst, Gemüse und Blumen aus dem Garten von Irma Preuß geschmückt. Otto Nahlmann überraschte uns mit einem 15-Pfund-Brot, Butter und Quark.

Die Vorsitzende sprach über den Sinn des Erntedankfestes und berichtete von dem heutigen Gottesdienst in Dortmund-Berghofen. Die Andacht hielt Pfarrer Peter Gräbsch. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt. Eindrucksvoll war der Einzugs der Kinder des Kindergartens, die Erntegaben mitführten und „Danket Gott für unser Brot...“ sangen.

Unterstützt von unserer 3-Mann-Kapelle sangen wir anschließend das Lied: „Nun danket alle Gott“. Nach dem Kaffeetrinken – unsere Damen hatten reichlich Kuchen gebacken, das herzhaft Brot mit Butter und Quark schmeckte vorzüglich – berichtete Lilli Maslak von der Überbringung unserer Spenden im vergangenen Jahr an die bedürftigen Landsleute in Konstantynow. Sie schilderte die Sorgen und Nöte der alten zum Teil schwerkranken Menschen. Die heutige Sammlung erbrachte einen ansehnlichen Betrag, aufgestockt wurde dieser durch die Verteilung des übrig gebliebenen Brotes gegen eine Spende. Lilli Maslak wird auch in diesem Jahr wieder die Überbringerin sein.

Anschließend berichtete Lilli Flemming von der 50jährigen Jubiläumsfeier der Gemeinschaft der Ev. Posener in Hannover und von dem Seminar in Bad Kissingen. Im gemütlichen Teil spielten wieder zur Freude der Landsleute Gerhard Frede, Leo Seide und Georg Doberstein heitere besinnliche Weisen zum Schunkeln, Mitsingen, zur Unterhaltung und zum Tanz. Herzliche Dankesworte und viel Beifall erhielten unsere Musiker. Zum Schluß sangen wir gemeinsam: „Wieder neigt sich der Tag seinem Ende und es war miteinander so schön...“

Am 10. November 1996 um 15.00 Uhr trafen wir uns zur Monatsversammlung in der

Heimatstube. Nach der Begrüßung wurde unseren Geburtstagskindern ein Ständchen gebracht. Ein Präsent erhielt unser Landesvorsitzende Leo Seide anlässlich seines Geburtstages am 2. November. Lilli Mitzner, unsere frühere langjährige Landesfrauenreferentin, wurde am 13. November 1996 85 Jahre alt. Eine Geburtstagskarte mit herzlichen Glück- und Segenswünschen sowie den Unterschriften aller anwesenden Landsleute wurde Lilli Mitzner zugesandt.

Die 1. Vorsitzende berichtete von der Sozial- und Frauentagung am 2./3. November in Himmighausen. Zum anschließenden Kaffeetrinken hatte Leo Seide Kaffee und Kuchen spendiert. Von unserem diesjährigen Ausflug zur Landesgartenschau nach Lünen führte uns Viktor Schwab eine Videokassette vor. Diese Aufnahmen fanden viel Anklang. Vor allen Dingen freuten sich die Landsleute, die an dem Ausflug nicht teilnehmen konnten.

Unser Bundessprecher Karl Bauer hatte in Himmighausen Bücher angeboten. U.a. hatten wir 11 Exemplare „50 Jahre nach der Flucht und Vertreibung – 19. Bundestreffen der LWW in Münster am 10./11.6.1995“ mitgenommen, die heute angeboten und schnell vergriffen waren. Daraus las unser Landesvorsitzender den Brief vom Präsidenten der Stadt Lodz Marek Czekalski vom 4.6.1995 als Antwortschreiben auf die Einladung von Frau Brehmer zum 19. Bundestreffen vor. Gerhard Frede berichtete von seiner Reise nach Lodz, Alexandrow und Rombien. Eine nicht endenwollende Diskussion schloß sich an.

Zwischendurch wurden Lieder gesungen, die Gerhard Frede auf seiner Gitarre begleitete.

L.F.

Witten Erntedankfest und Heimatabend

Am 12. Oktober beging der BdV-Stadtverband Witten, zu dem auch der Ortsverband unserer Landsmannschaft gehört, das Erntedankfest in der Heimatstube in der Wannenschule. Rund 200 Teilnehmer konnte der BdV-Vorsitzende Herr Manthey um 11.00 Uhr in der festlich geschmückten Aula, die uns für diese Zwecke auch zur Verfügung steht, begrüßen.

Danach begannen die Festlichkeiten mit einem Erntedankgottesdienst, den Herr Diakon Neumann aus Witten hielt. Anschließend begrüßte der Bürgermeister der Stadt, Herr Lohmann, die Anwesenden. In seiner Ansprache wies er auf das betont ländliche Leben in den ersten Nachkriegsjahren im Raume Witten hin und die Tatsache, daß heute nur 40 % der Einwohner Einheimische und 60 % Zugewanderte sind. Lieder und Gedichte umrahmten den Gottesdienst und die Ansprache des Bürgermeisters.

Zum Mittagessen gab es eine kräftige Erbsensuppe und pommersche Lungenwurst. Es folgte der gemütliche Teil des Festes mit dem gemeinschaftlichen Singen einiger Lieder, die von den beiden Hausmusikanten, den Herren Famula und Duwe, auf Schifferklavier, Akkordeon und Klavier begleitet wurden, und zahlreichen heiteren oder auf die Ernte bezogenen Vorträgen. Sehr originell war eine Hutmodenschau, die von unserer Frauengruppe vorgetragen wurde, die am 1. Oktober und 15. November eigene Zusammenkünfte hatte.

Zum Heimatabend am 16. November hatten sich rund 20 Teilnehmer in der Heimatstube eingefunden. Nach einem frohen Lied las Frau Penno noch einmal den Vortrag ihres Schulfreundes, unseres langjährigen Bundessprechers und Ehrenvorsitzenden, Herrn Dr. Richard Breyer, „50 Jahre nach Flucht und Ver-

treibung – Erinnerung – Wandel – Ausblick –“ vor, den er auf dem 19. Bundestreffen am 10./11. Juni 1995 in Münster gehalten hatte. Eine kleine Aussprache schloß sich an.

Bei einer Tasse Kaffee vorher und ein paar heißen Würstchen danach war es es wiederum ein sehr gemütliches Beisammensein.

G.R.

LWW Sachsen

Ingrid Taubert, Dresdener Straße 80 b
01326 Dresden-Pillnitz, Tel.: 03 51 - 33 41 30

Dresden

Vorweihnachtliches Treffen mit Posener Preunden

Zeit und Ort des vorweihnachtlichen Treffens der Landsleute aus Weichsel-Warthe sind schon zur Regel geworden (Anfang November, Katholisches Pfarramt, Dohnaer Straße). Nicht zur Regel gehört, daß wir Gäste aus Lüneburg haben: Frau Ziegeler vom Hilfskomitee evangelischer Posener und Herrn Pfarrer Launhardt.

Beide bestimmten den Charakter dieses Tages, denn das Zusammensein beschränkte sich nicht, wie sonst üblich, nur auf den Nachmittag (diesmal gemeinsames Mittagessen, Tee und Kaffee).

Das „geistliche Wort“, das Pfarrer Launhardt an uns richtete, sprach alle Landsleute sehr persönlich an: Aus dem Erfahrungsschatz seines Lebens forderte er uns auf, auf die vielen Wunder im täglichen Leben aufmerksam zu werden. Es gibt sie noch, diese unfaßbaren Wunder, die wir oft gar nicht mehr wahrnehmen oder als selbstverständlich hinnehmen. Pfarrer Launhardt lebte mehr als 10 Jahre in Afrika und jetzt ist er in Rußland tätig: er weiß, wovon er spricht.

Die kirchlichen Lieder zu seiner Predigt gehörten zum Predigttext für dieses Wochenende und waren von allen dank der Klavierbegleitung durch Frau Seidel gleich herzlich aufgenommen worden.

Frau Ziegeler stellte sich und ihre Arbeit im Hilfskomitee evangelischer Posener vor, das die Verbindung zur alten Heimat von kirchlicher Seite hält.

Besonderes Interesse fand der Vortrag von Pfarrer Launhardt über die Geschichte der Siedlung der Deutschen in Rußland. Er erläuterte uns anhand einer Landkarte, wieso es zu dem Strom der Deutschen nach Rußland kam und wann und wo sie sich dort niedergelassen hatten. Er verfolgte dann ihr schweres Schicksal zur Stalinzeit und erzählte über seine Begegnungen und Erfahrungen, die er z.Zt. in Rußland mit ihnen macht (vor zwei Tagen war er gerade wieder mal von dort heimgekehrt).

Das Interesse unserer Landsleute an allen war groß – und besonders auch die Aufgeschlossenheit für das Singen von Liedern. Besonders dafür sind wir Herrn Pfarrer Launhardt dankbar: durch seine offene und herzliche Art hat er bei unseren Landsleuten die Lust am Singen geweckt. „So nimm denn meine Hände und führe mich“ – ein altes Lied, das unsere Vorfahren in der alten Heimat begleitet hatte und das ein Erinnerungsstück an die dort verlebte Kindheit für uns ist, wurde spontan von einer Dame gewünscht, weil sie zuvor den 75. Geburtstag hatte.

Zum Kreis gefaßt fand der schöne Tag mit „Kein schöner Land“ seinen Abschluß. Es war „Ein Tag, wie kein anderer“, denn das, was wir heute erlebt haben, wird noch lange im Gedanken mit uns sein.

Ingrid Taubert und Dietgard Kühn